INFOBrief Nr. 153
NABU Sachsen
Januar 2017



Schneevogel von Cornelia und Mira Beithe. Foto: Karsten Peterlein

Stunde der Wintervögel

Teilnahmerekord in Sachsen

Die Zählergebnisse von Deutschlands größter wissenschaftlicher Mitmachaktion stehen fest. Bei der siebten „Stunde der Wintervögel", die vom 6. bis 8. Januar 2017 stattfand, haben die Sachsen einen neuen Teilnahmerekord aufgestellt. Über 6.800 sächsische Vogelfreunde übermittelten dem NABU ihre Zähldaten aus mehr als 4.200 Gärten und Parkanlagen. Deutschlandweit waren es über 119.000 Teilnehmer. Sie zählten fast 2.800.000 Vögel in mehr als 80.000 Gärten. >>> S. 2

Anlässlich der Stunde der Wintervögel rief der NABU Sachsen zum Bauen eines Schneevogels auf. Unter den Teilnehmenden wurden drei Bücher „Vögel füttern im Winter" verlost. Diese gehen an Rico Warmuth und seine Tochter Naila Mariela Fiva Warmuth-Mayer für ihren Schneepinguin, Janina Kresse für ihre Schneegans und Christine und Nicolas Nitzschke für ihren Schneevogel. Für`s Mitmachen erhalten auch alle anderen Teilnehmer ein kleines Dankeschön vom NABU.

3_Ohne vernünftigen Grund – Abschussfreigabe für sächsischen Wolf
5_Tier des Jahres 2017: die Haselmaus
7_Naturschutz in der Presse
9_Veranstaltungshinweise
13_Neues von der NAJU Sachsen
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Erneut ist der Haussperling in Sachsen auf dem ersten Platz gelandet. Insgesamt wurden im Freistaat 107 Arten gesichtet und über 170.000 Vögel gezählt. Auf den Plätzen zwei bis neun sind Kohlmeise, Amsel, Feldsperling, Blaumeise, Grünfink, Elster, Rabenkrähe, Saatkrähe und Buchfink eingeflogen. Zu den ganz seltenen Wintergästen gehörten zwei Weißstörche, die von Vogelfreunden in Bautzen gesichtet wurden, und eine Feldlerche, beobachtet im Leipziger Land.

Doch in unseren Gärten ist die Vogelwelt in diesem Winter anders als sonst, es wurden weniger Vögel beobachtet. Im Durchschnitt konnte ein sächsischer Vogelbeobachter in diesem Jahr etwa 41 Vögel an den NABU melden, vor einem Jahr waren es rund 43. Hauptgrund dafür ist offenbar eine in diesem Jahr besonders geringe Wanderlust bei den heimischen Vögeln. Das hatte sich bereits im Vorfeld der Mitmachaktion angedeutet, denn viele Futterstellen wurden kaum besucht. In der Tat konnte die „Stunde der Wintervögel" bestätigen, dass einige unserer häufigsten Wintervögel und Futterhausbesucher weniger zu entdecken waren. Gleichzeitig lagen aber die Zahlen bei anderen Arten, die im Winter üblicherweise weniger häufig beobachtet werden, ausgesprochen hoch, so z. B. bei Amsel, Star und Heckenbraunelle.

Bei einigen Arten – darunter alle Meisenarten, aber auch Kleiber und Kernbeißer – wurden deutschlandweit Rückgänge um ein Drittel oder gar um die Hälfte festgestellt. Dass diese Verluste in Sachsen weniger deutlich zu beobachten sind, ist nach Ansicht von Experten ein weiterer Hinweis auf das ungewöhnliche Zugverhalten: Wintergäste erreichten zum Teil noch den Osten Deutschlands, zogen aber nicht weiter. Andere Arten, deren Bestände immer nur teilweise im Winterabwandern, sind vermehrt bei uns geblieben.

Vogelexperten stellten außerdem im letzten Jahr einen schlechten Bruterfolg fest, dieser wirkt sich ebenfalls negativ auf die Winterzahlen aus. Außerdem war 2016 ein sogenanntes „Mastjahr", viele Bäume trugen reichlich Früchte. Deshalb hielten sich viele Vögel zur Nahrungssuche auch in den Wäldern auf und ließen sich von den Vogelzählern nicht so gut beobachten.

Dass sich bei vielen Arten generell über die letzten Jahre ein Negativtrend beobachten lässt, macht den Naturschützern Sorgen. Es ist ein Hinweis auf den fortschreitenden Verlust der Lebensräume. Naturnahe Gärten und Parks sowie eine ökologisch orientierte Land- und Forstwirtschaft sind wichtig, um den Vögeln das Überleben zu ermöglichen.

Die regionalen Ergebnisse auf Bundesland- und Landkreisebene können online abgerufen werden unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervoegel/ergebnisse/21784.html

In Bundesland Sachsen wurden in 4216 Gärten 173876 Vögel gezählt. 6824 Vogelfreunde haben dort folgende Beobachtungen gemacht:

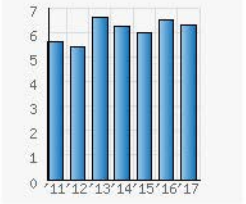
Filter: Jahr 2017 | Bundesland Sachsen | Vogelart Haussperling | Landkreis/Stadt Gesamtes Bunde

Rang	Vogelart	Anzahl	% der Gärten	Vögel pro Garten	Vergleich zum Vorjahr (Vögel pro Garten)	Vergleich zum Vorjahr (Trend)
1	Haussperling	26592	55,53%	6,31	- 0,26	- 4%
2	Kohlmeise	23328	89,04%	5,53	- 0,60	- 10%
3	Amsel	19676	94,38%	4,67	+ 1,30	+ 39%
4	Feldsperling	18849	43,64%	4,47	- 0,13	- 3%
5	Blaumeise	14979	80,03%	3,55	- 0,45	- 11%
6	Grünfink	8819	35,84%	2,09	+ 0,07	+ 4%
7	Elster	5365	50,83%	1,27	- 0,27	- 18%
8	Rabenkrähe	4277	14,35%	1,01	- 0,01	- 1%
9	Saatkrähe	3979	7,42%	0,94	- 0,17	- 16%
10	Buchfink	3946	33,02%	0,94	+ 0,42	+ 83%



Mehr zu "Haussperling"

Anzahl Vögel pro Garten seit 2011:



Ohne vernünftigen Grund

Sächsisches Umweltministerium gibt „Feuer frei“ auf zutraulichen Wolf

Gemeinsam mit IFAW und WWF kritisiert der NABU aufs Schärfste die Abschussfreigabe für einen Wolfsrüden in Sachsen. Die Naturschutzverbände sprechen von einer „politisch motivierten“ Entscheidung ohne fachliche Grundlage. Das Landesumweltministerium hatte die Abschussfreigabe ohne Vorwarnung am 19. Januar bekannt gegeben. Das Landratsamt Görlitz erteilte für die offiziell als „Entnahme“ bezeichnete Aktion eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung. Der Abschuss ist offenbar bereits beauftragt.

Der zweijährige Wolfsrüde stammt aus einem polnischen Rudel direkt an der Grenze zu Sachsen. Aufgrund von Haarproben konnte er eindeutig identifiziert werden. Regelmäßig traut er sich in die Ortschaften und sucht dort nach Futter. Der Grund ist bekannt: Er wurde als Welpe angefüttert und hat sich so daran gewöhnt, dass in Menschennähe Nahrung zu finden ist.

„Wegen des auffälligen Verhaltens des Wolfes besteht die Gefahr einer weiteren Eskalation“, schreibt das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft in einer Pressemitteilung. „Die Sicherheit von Menschen hat Vorrang vor dem Artenschutz. Daher ist in diesem speziellen Fall eine Entnahme gerechtfertigt.“ Ja, die Sicherheit von Menschen hat Vorrang. Aber warum tun die Behörden nichts, um dem Wolf seine erlernten Gewohnheiten wieder abzugewöhnen? Stattdessen wurde längere Zeit sein Verhalten lediglich beobachtet und nun soll gleich geschossen werden.

www.nabu.de

Die **Stellungnahme des NABU, IFAW und WWF** im Wortlaut:

„Uns liegen derzeit keine Hinweise vor, dass der Wolfsrüde eine akute Gefahr für den Menschen darstellt. Auch wurden offenbar die Experten der extra dafür eingerichteten Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes für den Wolf (DBBW) nicht angehört. Die Einschätzung der in Deutschland führenden Wolfsforscher vom LUPUS Institut in Sachsen wurde sogar offensichtlich bewusst ignoriert.

Das intransparente Informationsgebaren der sächsischen Behörden legt nahe, dass hier eine politisch motivierte Abschussfreigabe erteilt wurde. Anders als im Fall des niedersächsischen Wolfsrüden MT6, der 2016 nach erfolglosen Vergrämungsversuchen abgeschossen wurde, können IFAW, NABU und WWF die aktuelle Entscheidung in Sachsen nicht mittragen. Es wurde keine Entscheidung im Sinne des Artenschutzes getroffen. Eine naturschutzfachliche Grundlage können wir nicht erkennen. Dementsprechend prüfen wir derzeit juristische Schritte gegen die Entscheidung und das Vorgehen der Behörden.

Der Wolf ist eine in Deutschland streng geschützte Tierart. Jedes potentiell kritische Verhalten muss gesondert bewertet werden. Richtschnur und Leitlinie hierfür muss ein entsprechender Wolfs-Managementplan sein, der von den einzelnen Bundesländern im Vorfeld erarbeitet wurde. Die Einschätzung von Konfliktfällen beruht dabei auf einer Veröffentlichung des Bundesamtes für Naturschutz zum Umgang mit Wölfen in Deutschland. Für die Beratung der Länder im Umgang mit Wölfen wurde beim Bundesumweltministerium mit dem DBBW extra ein Expertengremium eingerichtet. Dieses jetzt nicht einmal anzuhören stellt für uns Naturschutzverbände, die wir uns um eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zum Wolf bemühen, einen eklatanten Vertrauensbruch dar.

Wirklich auffällige oder problematische Wölfe, wie es etwa bei MT6 der Fall war, können jederzeit entnommen werden. Dafür reichen die Ausnahmeregelungen des Bundesnaturschutzgesetzes bereits völlig aus.“



Fotofallenaufnahme des Jährlingsrüden aus dem Ruszow Rudel im Raum Rietschen. Foto: LUPUS

Dass **Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“** (ehemals Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“) infomiert in seinem aktuellen Infobrief vom 16.01.2017 unter dem Punkt „Besondere Vorkommnisse“ über den betroffenen Wolf wie folgt:

Seit Mitte November 2016 sind dem Wolfsmanagement wiederholt Sichtungen eines Wolfes bei Teicha – Neuhammer – Alte Ziegelei (Gemeinde Rietschen, LK Görlitz) gemeldet worden, der im Siedlungsbereich Futter sucht. Zunächst wurde das Tier im Laufe von zwei Wochen mehrmals zu unterschiedlichen Tageszeiten, jedoch häufig vormittags, im Siedlungsbereich beobachtet. Bei einigen Sichtungen befand sich der Wolf auf bzw. in der unmittelbaren Nähe von bewohnten Grundstücken. Die Beschreibungen der Sichtungen weisen

darauf hin, dass der Wolf auf der Suche nach Futter war.
Während in der ersten Dezemberhälfte nur noch sporadische Hinweise auf den Wolf eingingen, tritt der Wolf seit der zweiten Dezemberhälfte wieder vermehrt in Erscheinung, wobei er nun überwiegend abends/nachts im Siedlungsbereich unterwegs ist. Die meisten Hinweise liegen im Moment durch Aufnahmen von Fotofallen vor. In einigen Fällen wurde das Tier auch direkt gesichtet, diese fanden dann meist vom Haus aus oder aus dem Fahrzeug statt. Bei direkter Begegnung mit Menschen, die als solche zu erkennen sind (Menschen zu Fuß), zog sich das Tier zurück.
Seit Eingang der ersten Sichtungsmeldungen wird die Situation vor Ort durch ein intensives Monitoring beobachtet. Das Landratsamt Görlitz beauftragte dafür das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung, welches in Sachsen die Kernkompetenz für das Wolfsmonitoring ist. Außerdem wurde durch das Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“ die Informationsarbeit vor Ort verstärkt, um die Bevölkerung über das Tier aufzuklären. Die Anwohner wurden dazu aufgerufen, keinerlei Essensreste auf Komposthaufen oder in Siedlungsnähe zu entsorgen, um dem Tier nicht weiter Anreiz zu bieten, im Siedlungsbereich auf Nahrungssuche zu gehen. Wolfshinweise werden vom Kontaktbüro, dem Landkreis und direkt von LUPUS entgegen genommen. Allen Hinweisen wird zeitnah nachgegangen. Vor Ort wurde außerdem mit einem Hund nach Auslösereizen (Nahrung) gesucht, Genetikproben sichergestellt und verstärkt Fotofallen aufgestellt. Auf einigen Fotofallenaufnahmen ist zu sehen, wie der Wolf Fressbares von Komposthaufen holt. Einige Anwohner haben zudem eigene Fotofallen platziert und leiten Wolfsaufnahmen an das Wolfsmanagement weiter.
Mittels genetischer Untersuchung konnte die Identität des Wolfes ermittelt werden. Es handelt sich um einen Jährlingsrüden aus dem polnischen Ruszow Rudel. Das Ruszow Territorium erstreckt sich überwiegend auf polnischer Seite direkt angrenzend an Sachsen etwa auf Höhe von Rothenburg O.L. (LK Görlitz). Nach Angaben polnischer Wissenschaftler ist dieses Tier als Welpe von Menschen gefüttert worden.
Durch den genetischen Abgleich konnte nun nachträglich geklärt werden, dass es sich um denselben Wolf handelt, der Anfang Juni 2016 dabei beobachtet wurde, wie er vom Vorhof eines Grundstücks im Rothenburger O.L. Ortsteil Lodenau die Schwarte (Fell) eines dort am selben Tag zerlegten Wildschweins in das angrenzende Waldstück verschleppte.
Nach den vorliegenden Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass der Wolf in der Vergangenheit bereits mehrmals Nahrung in der Nähe von Menschen erhalten bzw. gefunden hat und auf Grund dieser, für ihn positiven Erfahrungen, gezielt Siedlungen auf der Suche nach Fressbarem aufsucht. Das Verhalten des Tieres ist für einen wilden Wolf ungewöhnlich und nur durch die Vorgeschichte dieses Individuums zu erklären. Bislang hat das Tier keinen direkten Kontakt zu Menschen gesucht und geht einer direkten Begegnung aus dem Weg. Derzeit gibt es keine Hinweise auf ein sicherheitsrelevantes Verhalten gegenüber Menschen. Trotzdem ist ein solches Verhalten unerwünscht und für die Anwohner vor Ort nicht dauerhaft zumutbar.
Das Sächsische Wolfsmanagement beobachtet die Lage weiterhin intensiv. Sofern es die Lage erfordert wird das Landratsamt Görlitz geeignete Maßnahmen entsprechend des Managementplans für den Wolf in Sachsen veranlassen.

Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“
Infobrief 2017-01 / Jahresrückblick Wölfe in Sachsen 2016
www.wolf-sachsen.de



Am Morgen des 19. Januar kommt es im sächsischen Quolsdorf zu einer Begegnung mit dem sogenannten Problemwolf. NABU-Wolfsexperte Markus Bathen berichtet in einem kurzen Video, was momentan über den Wolf bekannt ist.

Standpunkt NABU: Der Wolf „Pumpak“ zeigt derzeit kein sicherheitsrelevantes Verhalten, aus dem sich begründen lässt, dass er getötet werden soll. Allerdings sollte er genau beobachtet und vergrämt werden. Das Gebot der Stunde wäre also eine Besenderung.

Überraschende Erkenntnisse aus Sachsen über ihre Lebensräume

Die Haselmaus – Tier des Jahres 2017



Haselmaus Foto: Sven Büchner

Ziemlich klein ist sie, nur selten bekommt man sie zu Gesicht und doch erfährt sie in diesem Jahr besonders große Aufmerksamkeit: die Haselmaus. Sie wurde von der Deutschen Wildtier Stiftung gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild zum Tier des Jahres 2017 gekürt. Auch in Sachsen ist das faszinierende Säugetier aus der Familie der Bilche kein Unbekannter. Hatte doch bereits im Jahr 2004 die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt zur großen Nussjagd in Sachsen aufgerufen, an der sich zahlreiche NABU-Mitglieder und das NABU-Naturschutzinstitut in Dresden beteiligten. Insgesamt über 4.500 Nussjäger unterstützten die Aktion. Fast 14.000 Nüsse wurden von Gutachtern untersucht und nur 291 der Nussschalen konnten eindeutig Haselmäusen zugeordnet werden. Mit dieser Aktion gelang es den Experten, in Erfahrung zu bringen, wo die Haselmaus in Sachsen noch verbreitet ist. Im Vergleich mit Untersuchungsergebnissen 60 Jahre zuvor war ein Rückgang der Vorkommen zu verzeichnen. Neuere Erkenntnisse haben gezeigt, dass Sachsens Haselmäuse im Mittleren Erzgebirge und im nördlichen Vogtland geeignete Lebensraumbedingen finden. Im sächsischen Flachland – von der Dübener Heide bis zur Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft – konnten keine Funde gemacht werden.

Ihr Name verrät ihre Vorliebe, Fraßspuren ihre Anwesenheit. Haselnüsse gehören zur Lieblingsnahrung der Haselmäuse. Um an das Innere der Nuss zu gelangen, knabbern sie ein kleines Loch in die Schale und erweitern es durch Nagen entlang der Kante. Dadurch entsteht ein fast kreisrundes Loch mit Zahnspuren parallel zum Rand.

Dank einer Langzeitbeobachtung, die der NABU Sachsen unter Leitung von Sven Büchner seit 2006 im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie bzw. ab 2013 im Auftrag der Staatlichen Betriebsgesellschaft durchführt, liegen neuere Daten aus 17 sächsischen Haselmausgebieten vor. 14 ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützten das Projekt. So wurden z. B. 2015 Kontrollen aus 1.234 Nistkästen im Juni und 1.295 Nistkästen im September ausgewertet. Die Zählung ergab 75 Haselmäuse im Juni 2015, 64 im September. Im Jahr zuvor hatten die Experten 2.593 Nistkästen kontrolliert. Mit solchen Untersuchungen wollen die Experten den langfristigen Trend der Art beobachten. Noch ist es für statistische Aussagen zu früh, ein Trend ist aber erkennbar: im Unteren Vogtland und im südlichen Leipzig sind die Haselmäuse auf dem Rückzug, Ursache unbekannt. Im Oberen Vogtland, in weiten Teilen des Erzgebirges, im Werdauer Wald sowie in der östlichen Oberlausitz scheinen die Haselmäuse stabil vertreten zu sein.



Haselmausnester sind etwa tennisballgroße, fest gewebte Kugeln aus Gras und/oder Blättern. Diese können in den Baumkronen bis in 30 Metern Höhe liegen. Ähnliche Nester bauen Zwergmaus, Zilpzalp und Zaunkönig.
Foto: Sven Büchner

Überraschende neue Erkenntnisse gelangen bei diesen Erhebungen in Bezug auf den Lebensraum der Haselmäuse. Habitate mit einer kräftig entwickelten Strauchschicht wurden bisher als geeignetste Lebensräume angesehen. Doch in reinen Fichtenforsten ohne Strauchschicht im oberen Erzgebirge in Sachsen oder in Buchenwäldern im Oberen Vogtland waren kontinuierlich Haselmäuse anwesend. Diese Wälder passen nicht in das Schema, mit dem gute und hervorragende Lebensräume der Art für Deutschland eingestuft werden. Sächsische Haselmausexperten können damit bestätigen, dass ein

Haselmausvorkommen nicht ausgeschlossen werden kann, wenn das Habitat nach bisherigen Kenntnissen vermeintlich schlecht ist.
Die Langzeitbeobachtungen für das Wildtier des Jahres werden ehrenamtlich fortgesetzt, denn die kontinuierliche Datenaufnahme sichert die Aussagen zum Trend. Eine Übersicht zu den bisherigen Ergebnissen gibt der Haselmausrundbrief, der digital unter **www.NABU-Sachsen.de** zur Verfügung steht.
Neben der Ermittlung des Populationstrends für die Stichprobenflächen ist die regelmäßige Untersuchung der Verbreitung von höchster Bedeutung. „Viele sächsische Haselmausnachweise liegen mehr als 10 Jahre zurück. Eine Aktualisierung der Funddaten ist dringend erforderlich", so Sven Büchner, sächsischer Haselmausexperte. Deshalb sind Fundmeldungen aus Vogelnistkästen oder auch Depotbeuten des Raufußkauzes gefragt, am besten mit Fotobeleg. Meldungen nimmt der NABU-Landesverband in Leipzig unter landesverband@NABU-Sachsen.de oder Telefon: 0341 337415-0 entgegen.

Ina Ebert | Sven Büchner

Artensterben und abhängige Bauern

Bayer-Chef Werner Baumann ist „Dinosaurier des Jahres 2016"



Foto: NABU/Klemens Karkow

Deutschlands peinlichster Umweltpreis, der „Dinosaurier des Jahres", ging 2016 an den Bayer-Vorstandsvorsitzenden Werner Baumann. Die von Baumann eingefädelte 66 Milliarden Dollar teure Rekordübernahme des US-Saatgutriesen Monsanto durch die Bayer AG steht im Gegensatz zu den Forderungen von Umweltschützern und Verbrauchern auf der ganzen Welt, die sich eine umweltverträglichere, gift- und gentechnikfreie Landwirtschaft wünschen.
Das Geschäftsmodell Bayer-Monsanto profitiert von einer industriellen Landwirtschaft, die auf anachronistischen Förderstrukturen fußt und durch öffentliche Gelder künstlich aufrecht erhalten wird. Dabei trägt es dazu bei, diese Systeme mit ihren schädlichen Folgen für Mensch und Natur weiter zu manifestieren. Zudem ist davon auszugehen, dass die Abhängigkeit von Bäuerinnen und Bauern weltweit durch die führende Marktmacht von Bayer-Monsanto in den Bereichen Saatgut und Pestizide weiter zunehmen wird. Die Saatgutvielfalt dürfte dagegen weltweit schrumpfen.
Diese Strategie des „alles aus einer Hand" mit auf einander abgestimmten Saatgut und Pestiziden treibt aber nicht nur die Bäuerinnen und Bauern zunehmend in die Abhängigkeit, sie forciert eine Intensiv-Landwirtschaft, die als Hauptverursacher des globalen Verlustes von Biodiversität gilt. Der massive Einsatz von Pestiziden führt weltweit zu einem Rückgang von Insekten, darunter auch nützliche Bestäuber wie Wildbienen oder Schmetterlinge, entzieht Vögeln der Agrarlandschaft die Lebensgrundlage und vergiftet aquatisch gebundene Lebewesen. Damit würden mit der Fusion auch die von den Vereinten Nationen beschlossenen Nachhaltigkeitsziele torpediert, die einen Bezug zur Biodiversität aufweisen.
Bayer-Monsanto beherrschen gemeinsam zu einem Viertel den weltweiten Markt für Pestizide. Der gemeinsame Saatgut-Anteil am Weltmarkt von Bayer-Monsanto liegt bei fast 30 Prozent. Am Beispiel des Sojaanbaus in den USA wäre diese Entwicklung besonders drastisch ablesbar: hier besäße Bayer nach dem Zukauf von Monsanto nahezu 100 Prozent des angebauten gentechnisch veränderten Saatguts, für Mais läge die Marktmacht bei etwa 75 Prozent.
Die Gefahr dieses Monopols besteht aus NABU-Sicht auch darin, dass Bayer und der Monsanto-Konzern, der im Bereich „Digital Farming" führend ist, in Zukunft über enorme Datenmengen zur Beschaffenheit von Böden, Düngemengen, Saatgutmischungen und Pestiziden verfügen könnten und damit einen massiven Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion von Europa über Afrika bis Südamerika hätte. Ungeklärt ist auch, was mit den erheblichen Datenmengen passiert, die Bayer-Monsanto in ihren Programmen sammeln.
Der NABU setzt nun alle Hoffnungen auf die zuständigen Kartellbehörden, die die Übernahme noch ausbremsen könnten.

www.nabu.de

>>> Hintergrundpapier Dinosaurier des Jahres 2016

Wechselkröte im Ostragehege Dresden

Eine geschützte Tierart im medialen Kreuzfeuer


Wechselkröte bremst Dynamo-Trainingsgelände aus

Für den geplanten Neubau gibt es keine Genehmigung. Ohne die müsste der Verein aus der Stadt ziehen.

SZ vom 21. 01. 2017

Bis 2018 muss Dynamo Dresden sein Trainingsgelände im Großen Garten räumen, daher wird schon lange an einem neuen Trainingszentrum im Ostragehege geplant. Diese Planungen wurden nun von der Stadtverwaltung als nicht genehmigungsfähig eingestuft und das 15,4 Millionen teure Vorhaben vorerst gestoppt.
Die **Sächsische Zeitung** berichtete dazu in ihrer **Ausgabe vom 21. Januar 2017** unter der Überschrift: **„Wechselkröte bremst Dynamo-Trainingsgelände aus – Für den geplanten Neubau gibt es keine Genehmigung. Ohne die müsste der Verein aus der Stadt ziehen“**.

Matthias Schrack, Kreisnaturschutzbeauftragter der Stadt Dresden sowie Leiter der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf nimmt dazu wie folgt Stellung:

Das Entscheidende ist, dass das Vorhaben im Überschwemmungsbereich der Elbe liegt. Der Hochwasserschutz im Überschwemmungsgebiet der Elbe ist ein Gemeinwohlinteresse, d. h., er rangiert vor Einzel- und Vereinsinteressen. Die Genehmigungsbehörde hat bei ihrer Entscheidung den Gleichbehandlungsgrundsatz zu wahren und das Gemeinwohlinteresse „Hochwasserschutz“ zu vertreten. Das auf Kosten der sächsischen Steuerzahler zurückgebaute Wohngebiet in Röderau bei Riesa sollte uns allen noch in guter Erinnerung sein. Die Baugenehmigung in einem hinlänglich bekannten Überschwemmungsgebiet erging rechtswidrig, kurz nach der Bebauung wurde das Wohngebiet durch die Jahrhundertflut 2002 völlig zerstört.
Die reißerische und schuldzuweisende Überschrift „Wechselkröte bremst Dynamo-Trainingsgelände aus“ ist bewusst gewählt: Sie polarisiert die Leserschaft in Fußballanhänger und Naturfreunde. Die Redaktion kann sich sicher sein, dass dieser Artikel von vielen gelesen und breit diskutiert wird. Damit hat die Zeitung ihr Ziel erreicht! Das Ausleben solcher konstruierter Zielkonflikte hat inzwischen System: Reflexartig wird der Naturschutz als Sündenbock ausgemacht. Positive Beispiele der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit hingegen fehlen in der Dresdner SZ-Berichterstattung – trotz meines mehrfachen Angebotes. 2015 erhielt ich von einem SZ-Redakteur den Hinweis, dass lt. SZ-Studien nicht mal 5 Prozent der Abonnenten Naturschutzbeiträge lesen und somit derartige Artikel schwer unterzubringen seien. Auf Zeitungsbeiträge über positive Beispiele der naturkundlichen Freizeit-, Kinder- und Jugendarbeit wird daher weitgehend verzichtet, weil konfliktreiche Beiträge mehr Aufmerksamkeit beim Leser finden. Lediglich die DNN ist eine erfreuliche Ausnahme: Dort finden sich Redakteure, die auch über unsere ehrenamtliche Arbeit achtungsvoll berichten. Dafür an dieser Stelle ein Dankeschön!

Es ist nicht das erste Mal, dass die SZ-Berichterstattung einer sachlich-fachlichen Prüfung nicht standhält. Am Beispiel des Ausbaus der S 177 schreckte Herr Kositz (2013) nicht davor zurück, das Große Mausohr als Grund für die Verhinderung eines dringend benötigten Radwegs zwischen Medingen und Ottendorf-Okrilla anzuführen, obwohl er zwei Tage zuvor schriftlich von der UNB Bautzen darüber in Kenntnis gesetzt wurde, dass es keine Naturschutzbelange gibt, die dem Radwegbau entgegenstehen. Eine Richtigstellung erfolgte trotz der schriftlichen Einwendung eines Naturschutzhelfers nicht.

Erinnern sollten wir uns an die tendenziöse Berichterstattung über die Waldschlößchenbrücke, über deren Rechtswidrigkeit der Bürger bis heute nicht umfassend-richtig informiert ist. Das Vogelschutzgebiet „Elbtal zwischen Mühlberg und Schöna“ umfasst die gesamte Elbe in Sachsen, nur am Standort Dresden wurde der geplante Standort des Brückenneubaus herausgenommen. Dabei war hinlänglich bekannt, dass ein IBA-Gebiet (Vogelschutz-Vorschlagsgebiet) ohne Abwägung wirtschaftlicher Interessen und Planvorhaben ausschließlich naturschutzfachlich zu prüfen und an die EU zu melden war. Die Wiesen am Neustädter und Johannstädter Elbeufer beiderseits der Brücke sind übrigens eine bekannte Lebensstätte einer prioritären Vogelart der EG-Vogelschutzrichtlinie: Der Wachtelkönig hat hier ein stabiles Vorkommen. Trotzdem wurden die Wiesen nicht ins SPA einbezogen; hinzu kommen fehlende FFH-Prüfungen für FFH-Arten, darunter die Kleine Hufeisennase, die den Medien im weiteren dazu diente, den EU-Verstoß in erheiternder Weise zu bagatellisieren. Letztlich war die Klage der Naturschutzvereinigungen vor dem Gerichtshof der Europäischen Union erfolgreich, das staatlich falsche Handeln wurde 2016 gerügt. In einem an die EU gemeldeten Vogelschutzgebiet hingegen ist es möglich, auf der Grundlage eines rechtmäßigen Verfahrens Ausgliederungen vorzunehmen und bauliche Anlagen einzubringen, auch die Brücke am Waldschlösschen wäre möglich gewesen. Infolge der tendenziösen Berichterstattung bleibt dem Bürger dauerhaft die Kleine Hufeisennase in Erinnerung sowie die emotional aufheizende (und doch völlig abwegige) Aussage, vielleicht müsse die „Brücke sogar abgerissen werden“. Bei ähnlich rechtswidrigen Großprojekten haben die deutschen Gerichte keinen Rückbau gefordert, i. d. R. wurde planungsmäßig nachgebessert. Und das wissen auch die Redakteure!

Schutzgebiete in Sachsen

Neues Naturschutzgebiet im Landkreis Meißen



Naturschutzgebiet „Vierteich Freitelsdorf" Foto: Lutz Runge

Neu festgesetzt wurde das Naturschutzgebiet (NSG) „Vierteich Freitelsdorf" in der Gemeinde Ebersbach im Landkreis Meißen. Das knapp 60 Hektar große Gebiet ist Bestandteil des FFH-Gebietes „Große Röder zwischen Großenhain und Medingen" sowie des Vogelschutzgebietes „Teiche bei Zschorna". Schutzzweck ist insbesondere die Revitalisierung des Vierteichmoores und die Erhaltung, Entwicklung und teilweise Wiederherstellung des umgebenden Teich- und Feuchtgebietskomplexes. Der NABU-Regionalverband Großenhainer Pflege sieht als Flächeneigentümer im Gebiet insbesondere bei der Moorrevitalisierung dringenden Handlungsbedarf seitens des Landratsamtes. Das Artenspektrum im NSG reicht von Amphibien, wie Kreuzkröte, Laubfrosch, Rotbauchunke und Moorfrosch, über Brutvögel, wie Eisvogel, Bartmeise, Drosselrohrsänger, Wasserralle, Rohrweihe, Rohrdommel, Kranich, Knäkente, Neuntöter, Schilfrohrsänger, Schnatterente, Teichhuhn, Zwergtaucher, Schwarzspecht und Rotmilan, den Säugetieren, u. a. Elbebiber, Fischotter, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler und Rauhautfledermaus, bis hin zu seltenen Libellenarten.
Die Rechtsverordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 16 v. 30. 12.2016

Verbandsbeteiligung 2016

Regionalplanung, Planfeststellung & Co

Im vergangenen Jahr 2016 wurden durch den NABU Sachsen im Rahmen der Verbandsbeteiligung 307 Stellungnahmen erarbeitet. Darunter waren 56 Verfahren zur Befreiung aus Schutzgebieten, 66 Bebauungspläne, 40 Planfeststellungsverfahren und neun Verfahren zur Festsetzung bzw. Sicherstellung von Schutzgebieten. Der Trend zur Versiegelung von Flächen hält ungebremst an, insbesondere werden zunehmend landwirtschaftliche Flächen für Wohnen, Gewerbe und Infrastrukturmaßnahmen in Anspruch genommen. Dagegen ist der Umfang an Entsiegelungsmaßnahmen als Kompensation für Eingriffe als mangelhaft einzuschätzen. Auch konkrete Maßnahmen im Sinne eines natürlichen Hochwasserschutzes lassen weiterhin auf sich warten – lediglich drei Planungen zur Rückverlegung von Deichen bzw. deren Rückbau wurden 2016 vorgelegt. Einige Vorhaben mit teilweise hohem Konfliktpotential werden anscheinend nicht weiter verfolgt – so finden einstige Planungen für eine Ski- und Downhill-Strecke bei Augustusburg keinen Eingang in die aktuelle Flächennutzungsplanung und vom „Resort Rittergut Tiefenau" mit Golfplatz, Reittouristik, Wellness, Freizeitbad, Gastronomie und Ferienhäusern im Raum Großenhain hat man seit Jahren nichts Neues gehört. Allen, die uns mit ihren Vorort- und Fachkenntnissen sowie wichtigen Hinweisen, bei der Erstellung von Stellungnahmen unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön!

Veranstaltungshinweise

„Wiesenbrütermanagement in Sachsen“ am 04. März in Siebenlehn



Ehemals häufige und weit verbreitete Wiesenvogelarten wie Braunkehlchen, Wiesenpieper, Bekassine und Wachtelkönig mussten starke Bestandseinbußen und Veränderungen der Verbreitung hinnehmen. Dies gilt sowohl für den Freistaat Sachsen als auch für großräumige Entwicklungen. Mit der Einrichtung von Koordinierungsstellen für den Wiesenbrüterschutz im Jahr 2016 durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft wurden nun erste Schritte eingeleitet, um der besorgniserregenden Bestandsentwicklung in Sachsen entgegenzutreten.

Eine gemeinsame Veranstaltung von den Koordinierungsstellen für den Wiesenbrüterschutz und dem Förderverein Vogelschutzwarte Neschwitz und seinen Fachverbänden.

Vortragsprogramm

- Dr. Joachim Ulbricht (Neschwitz): „Wiesenbrüter in Sachsen – Verbreitung, Dichte und Biologie“
- Christina Scheinpflug (Marienberg): „Wiesenbrütermanagement im Freistaat Sachsen – Anspruch, Ideen und Aufgaben“
- Uwe Leipert & Dr. Winfried Nachtigall (Pulsnitz, Neschwitz): „Vorkommen und Reproduktion des Braunkehlchens im Landkreis Bautzen – Von der Beringung bis zum Artenschutz“
- Sabine Steinert (Kamenz): „Fördermöglichkeiten im Artenschutz“
- Marit Deumlich (Dippoldiswalde): „Brutplatzmeldeverfahren aus Sicht einer UNB – Wünsche und Ansprüche“
- Jiří Vlček (Plzeň): „Wachtelkönigschutz im Böhmerwald“

Beginn 09:30 Uhr | Ende gegen 14:00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.
Tagungsort: Saal im Hotel „Schwarzes Ross“, Freiberger Str. 9, 09603 Großschirma OT Siebenlehn
Um eine formlose Anmeldung wird gebeten:
foerderverein@vogelschutzwarte-neschwitz.de
Telefon 035933-179862 bzw. Fax -179863



18. März 2017 in Leipzig

19. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten

Die 19. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten wird dieses Jahr in Leipzig stattfinden. Das Programm wartet mit einem breiten Themenspektrum zur heimischen Herpeto- und Fischfauna auf und gibt u. a. Einblicke in praktische Schutzmaßnahmen für Arten und Lebensräume sowie in die Verarbeitung und Umsetzung dieser Daten im praktischen Naturschutz. Ein einleitender Vortrag ist dem Gedenken an Heinz Berger gewidmet.

Im Anschluss an die Tagung sind Interessierte dazu eingeladen, den NABU Leipzig bei seinem Einsatz für den Amphibienschutz in Leipzig/Heiterblick zu begleiten. Es wird (je nach Witterung) die Amphibienleitanlage an der Portitzer Allee gereinigt oder der Amphibienschutzzaun am Paunsdorfer Wäldchen aufgebaut. Karsten Peterlein und René Sievert erläutern vor Ort den Teilnehmern die Aktivitäten des NABU Leipzig für den Schutz der Amphibien.

Programm und Hinweise zur Anmeldung:
www.tagung.NABU-Sachsen.de
Beginn: 09:30 Uhr
Tagungsort: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH
Angerbrücke Eingang E1 | Jahnallee 56 | 04177 Leipzig

NABU Leipzig war bei der Großdemonstration für naturverträgliche Landwirtschaft in Berlin dabei

Wir haben es satt! 18.000 gegen Agrar-Industrie



Foto: www.wir-haben-es-satt.de/Die Auslöser Berlin

Am 21. Januar haben in Berlin 18.000 Menschen für gesundes Essen, eine bäuerlich-ökologischere Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung und fairen Handel demonstriert. Getragen wurde die Aktion von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis aus mehr als 45 Organisationen, zu denen auch der NABU gehört. Das Motto in diesem Jahr: „Agrarkonzerne: Finger weg von unserem Essen!“ Auch der NABU Leipzig hat mitdemonstriert.

Angeführt von 130 Traktoren führte der Protestzug vom Potsdamer Platz durch das Regierungsviertel zum Brandenburger Tor, wo am Nachmittag die Schlusskundgebung stattfand. Unter den Rednern dort war auch NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Die Agrarwende soll zum zentralen Thema im Wahlkampf gemacht werden. Kleine und mittlere Bauernhöfe müssen erhalten bleiben, der Weg zu gesundem Essen und mehr Tierwohl muss geebnet und die Macht der Konzerne eingedämmt werden. Mit Blick auf die Wahl richten die Veranstalter deshalb konkrete Forderungen an die zukünftige Bundesregierung.

Ein bestimmendes Thema bei der Demonstration war das Höfesterben. In den letzten zehn Jahren mussten mehr als 100.000 bäuerliche Unternehmen aufgeben. Im Fokus der Proteste stand außerdem die geplante Fusion von Bayer und Monsanto. Schon jetzt halten die beiden Konzerne eine Vielzahl von Patenten auf Leben, Saatgut und Pflanzen. Bei einer erfolgreichen Fusion würde der künftige Megakonzern auf einen Schlag zum globalen Marktführer im Bereich Pestizide und Saatgut. Der Konzern würde durch seine Monopolstellung noch mehr Macht über die Ernährungsgrundlagen der Welt erhalten. Das forciert eine Intensiv-Landwirtschaft, die Hauptverursacher des weltweiten Artensterbens ist.

René Sievert | www.NABU-Leipzig.de

Umweltverbände legen Beschwerde bei Landesdirektion Sachsen ein

Tourismus im Leipziger Auwald – Konzept auf dem Prüfstand

Der NABU Leipzig hat gemeinsam mit den Naturschutzverbänden BUND Sachsen, NuKLA und Ökolöwe bei der Landesdirektion Sachsen Beschwerde gegen das Wassertouristische Nutzungskonzept in der Region Leipzig (WTNK) eingelegt. Dass es ohne Umweltverträglichkeitsprüfung und ohne die notwendige Beteiligung der Öffentlichkeit realisiert wird, obwohl es erhebliche ökologische Auswirkungen hat, halten die Verbände für rechtswidrig.

Für das Leipziger Auenökosystem ist nur eine naturverträgliche Nutzung möglich, um es in seiner einzigartigen Bedeutung für Mensch und Natur zu erhalten. Das WTNK ist ohne Umweltverträglichkeitsprüfung entstanden, der fachliche und gesellschaftliche Diskurs fand nicht ausreichend statt. Angesichts der vorwiegend wirtschaftlichen Ziele bringt das WTNK die ohnehin bedrohte Artenvielfalt im Leipziger Auwald noch weiter in Bedrängnis. Damit diese Vorhaben unsere Auenlandschaft nicht zerstören und die grüne Vielfalt erhalten bleibt, haben die Naturschutzverbände die Landesdirektion Sachsen darum gebeten, die Rechtmäßigkeit des WTNK zu prüfen.

Der Leipziger Auwald als grünes Juwel in der wachsenden Großstadt ist für viele Leipzigerinnen und Leipziger ein Ort der Ruhe und Erholung. Gerade deswegen erfordert das WTNK eine angemessene Öffentlichkeitsbeteiligung. Daran fehlt es bislang.

BUND Friends of the Earth Germany | NABU Regionalverband Leipzig | NuKLA Naturschutz, der verbindet – Naturschutz und Kunst Leipziger Auwald e.V. | Ökolöwe Umweltbund Leipzig e.V.

naturnah 1/2017 erschienen

Langohren, Verbandsbeteiligung und Bergwiesencamp



Seit Ende Januar 2017 halten die Mitglieder des NABU Sachsen die neue Ausgabe ihrer sächsischen Mitgliederzeitschrift „naturnah – Aktiv für Sachsens Natur“ in den Händen. Das Titelthema ist den Langohren gewidmet. Braune und Graue Langohren sind zwei Fledermausarten, die Wochenstuben in Kirchen beziehen und daher auch als „Kirchenfledermäuse“ bezeichnet werden. Leider erfolgen viele Gebäudesanierungen ohne eine ausreichende Berücksichtigung des Artenschutzes. Der Schutz der „Kirchenfledermäuse“ wird daher in nächster Zeit einen Schwerpunkt in der Arbeit des NABU Sachsen darstellen. Der Leser erfährt außerdem, wie der NABU sich im Rahmen der Verbandsbeteiligung bei der Aufstellung von regionalen Landschaftsplänen und Schutzgebietsausweisungen einbringt oder konstruktive Lösungen bei Planungen von Eingriffen in die Natur vorschlägt, damit Umweltschäden vermieden werden können. Über ihre Arbeit beim NABU Sachsen berichten drei Mitstreiter, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) den Verband unterstützen. Seit der Abschaffung des Zivildienstes bietet der BFD die Möglichkeit sich im Naturschutz zu engagieren – und zwar auch Berufstätigen, die sich neu orientieren wollen oder Senioren. Um den Artenschutz geht es in den Beiträgen über ein Höhlenbaumprojekt des NABU Leipzig sowie die Renaturierung eines Kleingewässers bei Ebersgrün. Über das erfolgreiche Naturschutzgroßprojekt „Lausitzer Seenland“ in der Bergbaufolgelandschaft und über die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau am größten Teich Sachsens, einem bereits seit 1995 bestehenden Umweltbildungszentrum, wird in weiteren Beiträgen berichtet. Besondere Würdigung erfährt die Arbeit eines Naturschutzmachers des NABU Sachsen – Herbert Schnabel vom NABU Wittichenau. Und was wäre der NABU ohne die Jugend. Bereits seit 30 Jahren engagieren sich Jugendliche während ihrer Sommerferien für den Erhalt der erzgebirgischen Bergwiesen. Die NAJU Sachsen berichtet darüber und lädt Kinder und Jugendliche zum nächsten Bergwiesencamp im Sommer 2017 nach Oberwiesenthal ein. Nachzulesen in dieser Ausgabe sind auch die vielfältigen Angebote der NABU-Gruppen von Februar bis Juli 2017.

Zweimal jährlich erscheint das NABU-Magazin „naturnah“ als kostenloser Beileger im NABU-Magazin „Naturschutz heute“. In prägnanter und übersichtlicher Form erfahren alle Mitglieder des NABU Sachsen Wesentliches über aktuelle und vorangegangene Projekte und erhalten Hintergrundinformationen über die Arbeit ihres Landesverbandes.

Ein Veranstaltungskalender bietet darüber hinaus einen Überblick über die wichtigsten Themen des jeweiligen Halbjahres. Die wichtigsten Kontaktdaten erleichtern die Kommunikation der Mitglieder und Gruppen untereinander.

www.sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/18730.html

Wölpern, Kulkwitz, Grabschütz

Neue Faltblätter über biologische Landschaftspflege



Im Dreierpaket sind beim NABU Sachsen mit Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt neue Faltblätter über die biologische Landschaftspflege erschienen. Beeindruckend anders die Titelseiten – mit Sicht von oben auf die Schutzgebiete Kulkwitzer Lachen, Wölperner Torfwiesen und Grabschützer See.

Der Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt sichert mit dem Erwerb von Flächen den langfristigen Erhalt der Gebiete im Sinne des Naturschutzes, und der NABU Sachsen übernimmt mit tierisch guten Landschaftspflegern die Flächenpflege. Schottische Hochlandrin-

der, eine alte robuste Haustierrasse, werden dafür ganzjährig eingesetzt. In Kulkwitz beweiden außerdem Leineschafe im ursprünglichen Typ, eine extrem gefährdete Haustierrasse, die Wiesen. Ausgewählte, besonders sensible, Bereiche werden vom NABU per Hand gemäht. Die Natur dankt mit besonderer Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt. Trollblume und Teufelskralle, Rotbauchunke und Kammmolch, Blaukehlchen und Schwarzhalstaucher gehören zu diesen Arten, die hier Lebensräume finden. Die Vielfalt am Grabschützer See können Besucher sogar auf einem abwechslungsreichen Naturlehrpfad erkunden, der viel Wissenswertes über die neue Wildnis statt Braunkohle vermittelt. Wer die Naturschutzgebiete in Wölpern und Kulkwitz erkunden möchte, kann das allerdings nur nach Absprache mit dem NABU Sachsen (landesverband@NABU-Sachsen.de), der eine geführte Besichtigung ermöglicht.
Das Team um Arne Weiss von 360bit.com überflog im Auftrag des NABU Sachsen die Schutzgebiete. Eine Auswahl der schönsten Motive schmückt die Titelseiten der drei neuen Faltblätter.

Faltblatt „NSG Wölperner Torfwiesen – Kleinod der biologischen Vielfalt“
Faltblatt „Grabschützer See – Wildnis statt Braunkohle“
Faltblatt „NSG Kulkwitzer Lachen – Naturschatz am Rande der Großstadt“

Faszination Vogelzug

NABU Lauta veröffentlicht Broschüre und CD



Die Faszination des Vogelzugs in der Umgebung von Lauta und dem Lausitzer Seenland und der Wunsch, gemeinsam für den Schutz der Tiere und der Natur aktiv zu werden, veranlasste im Sommer 2015 einige Naturfreunde die NABU-Ortsgruppe Lauta zu gründen. Ihre Mitglieder setzen Maßnahmen zum Schutz seltener Arten um und werden künftig Biotop- und Landschaftspflege betreiben. Regelmäßig laden sie zu Exkursionen ein.

Die Ergebnisse ihrer Beobachtungen und Zählungen von Wildgänsen, Kranichen, Höcker- und Singschwänen sowie zahlreicher Wasservogelarten stellen sie in einer Ende 2016 erschienenen kleinen Broschüre und auf einer CD (mit Fotos und Videoaufnahmen) vor. So zählte die NABU-Gruppe beispielsweise am 16. Oktober 2016 auf dem Neuwieser See 172 rastende Kraniche.

Broschüre und CD können bei der NABU-Gruppe angefordert werden.
nabu.og.lauta@gmail.com
www.lauta.NABU-Sachsen.de/

Ausrangiertes für den NABU

Biberhof Torgau erwirbt weiteres Trafohäuschen

Am 15. Dezember 2016 übernahm Dieter Selter, Vorsitzender des NABU Torgau, von der MITNETZ STROM zum symbolischen Preis ein weiteres ausrangiertes Trafohäuschen. Es ist das mittlerweile 15. Gebäude seiner Art in der Region Torgau, das vom NABU als Vogelhotel umgerüstet wird. Noch im Winter 2016/2017 beginnen die Bauarbeiten am Trafohäuschen in Drebligar, einem Dorf in der Elbeniederung nahe Torgau. Für Schleiereule, Turmfalke und zahlreiche Kleinvögel werden Quartiere eingerichtet, und auch Fledermäusen wird das Trafohäuschen Unterschlupf bieten.

Und weil bekanntlich aller guten Dinge drei sind, plant der NABU Torgau in diesem Jahr noch die Übernahme von zwei weiteren Trafohäusern und ihren Ausbau als Vogelhotel. Sie stehen in Dautzschen (Nähe Naturschutzgebiet Prudel) und in Döbeltitz (Elbaue bei Belgern).



Trafohaus Dautzschen
Foto: Dieter Selter

NAJU-Jahresprogramm 2017

Raus aus dem Haus, rein in die Natur



Das neue Jahresprogramm der NAJU Sachsen ist verfügbar! 2017 können wir uns auf spannende Exkursionen, tatkräftige Arbeitseinsätze, faszinierende Kindercamps und lustige Lagerfeuerabende freuen! Hier ein kurzer Überblick: Im April (Auffrischungskurs) sowie im September (Grundkurs) finden wieder Schulungen für den Erhalt der JugendleiterCard statt. Dabei können Betreuer von Kinder- und Jugendgruppen das rechtliche und teilweise auch methodische Rüstzeug für ihr Engagement erhalten. Höhepunkte im NAJU-Jahr werden zudem das traditionelle Himmelfahrtcamp (HIFA, 24. bis 28. Mai) und das Bergwiesencamp (BWC, 22. Juli bis 05. August) sein. Bei letzterem werden wir gemeinsam mit Euch ein bis zwei Wochen lang die Pflege der wertvollen Bergwiesen am Fichtelberg tatkräftig unterstützen. Das HIFA-Camp ist geografisch und thematisch dieses Jahr zwischen dem NABU-Naturerbe Grünhaus, dem Lausitzer Seenland und dem aktiven Tagebau Welzow II angesiedelt – die ideale Landschaft für Fahrradexkursionen! Während die Vertiefung von Artenkenntnissen eher ein willkommener Bonus bei den Exkursionen und Einsätzen beim HIFA und BWC ist, steht sie beim Artenkenner-Wochenende und den beiden entomologischen Seminaren im Vordergrund. Im Juli wird uns ein Paddelcamp auf die Berounka, nach Tschechien führen. Zum Ende des Jahres, Mitte Oktober, schmieden wir gemeinsam mit Euch in der Ideenwerkstatt auf dem Dachsenberg wieder neue Pläne für 2018.

Jedes NAJU-Mitglied hat unser Jahresprogramm bereits per Post erhalten. Alle weiteren Interessierten finden das vollständige Programm sowie alle Infos zu aktiven NAJU-Gruppen unter www.NABU-Sachsen.de.

Werde aktiv! Mach mit! Wir freuen uns über neue Gesichter!
www.NAJU-Sachsen.de | info@NAJU-Sachsen.de

Rückblick

Kindercamp „Upcycling“

Unser letztes Kindercamp im Jahre 2016 stand unter dem Motto „Upcycling“. Bei Tee und Keksen bastelten wir an einem verregneten Novemberwochenende Portemonnaies aus Getränkekartons, kuschelige Plüschtiere aus alten Socken, dekorative Kränze aus Laub und Schatullen aus leeren Toilettenpapierrollen. Es wurden viele Runden Werwolf gespielt und leckere Plätzchen gebacken. Am Ende des Wochenendes konnte jedes Kind neue Schätze aus ehemaligem Müll mit nach Hause nehmen und wir verabschiedeten den Dachsenberg vorerst in die Winterpause.



Foto: NAJU Dresden

Jugendbildungsreferentin

Carolin Gerlach: Neues Gesicht im NAJU-Büro



Foto: privat

„Mein Name ist Carolin Gerlach, ich bin in Magdeburg geboren und auf einem Dorf im Jerichower Land in Sachsen-Anhalt aufgewachsen. Als Kind eines Agraringenieurs freut es mich besonders, meine Vorliebe für Gruppendynamik und Selbstwirksamkeit endlich auch mit dem Themenfeld des Naturschutzes bei der NAJU Sachsen verbinden zu können."

Carolin Gerlach absolvierte 2006 ihre erste Jugendleiterausbildung und leitet seitdem regelmäßig Kinder- und Jugendgruppen – unter anderem bereits sechs Jahre lang am Theater Magdeburg und fünf Jahre lang bei den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten. Dort führte sie auch selbst Ausbildungen zum Erhalt der Jugendleiterkarte (Juleica) durch, war bis 2015 Vorstandsmitglied und lernte auf diese Weise die selbstorganisierte Vereinsarbeit zu schätzen.
Nach ihrem Studium in Szenischen Künsten und Genderstudies in Hildesheim und Utrecht schloss sie 2014 ihr Diplom als Kulturwissenschaftlerin ab. Kurz darauf zog sie nach Dresden, um hier als Theaterpädagogin, zum Beispiel am Theater junge Generation, zu arbeiten.

Ab Januar 2017 vertritt sie Kristin Niebel, die sich momentan in Elternzeit befindet, als Jugendbildungsreferentin.

Termine zum Vormerken!

Projektwochenende I

Alle Jahre wieder muss der Dachsenberg für die kommende Saison vorbereitet werden. Aber keine Angst! Wir putzen nicht nur das Bad und die Küche. Auch dieses Jahr wird wieder Holz gehackt, werden Türen und Wände bepinselt und der Garten vorbereitet. Oder willst Du lieber kochen und einen Kuchen backen? Kein Problem! Wir freuen uns riesig, wenn Du vorbeikommst und uns unterstützt.

03. bis 05. März
Dresden, Dachsenberg | Teilnahme ab 16 Jahren | Kosten 10 €

Workshop: Ernährung und Umweltschutz

Die Ernährungsweisen unserer Gesellschaft haben immer auch globale Auswirkungen: Klimawandel, Flächenverbrauch und Welthungerproblematik seien hier nur als ausgewählte Beispiele genannt. Die NAJU Sachsen möchte daher einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Nahrungsmitteln nach außen transportieren. Aber wie soll das konkret aussehen? Das wollen wir gemeinsam mit Euch herausfinden! In unserem Tagesworkshop bekommt Ihr ausreichend Wissen vermittelt, um Euch eine kritische Meinung zum Thema bilden zu können. Anschließend wollen wir gemeinsam Vorschläge sammeln, wie die NAJU Sachsen beim Thema Ernährung umweltpolitisch punkten kann! Während das Seminar am Sonntag stattfindet, wollen wir am Samstag mit allen interessierten NAJU-Mitgliedern die NABU-Landesvertreterversammlung besuchen und anschließend darüber diskutieren.

25. bis 26. März
Leipzig | Teilnahme ab 14 Jahren | Kosten 10 €

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de